

Konzeption

Integrative Mini-Kita

PANda-Werkstatt



Stadtplatz 35 - 84347 Pfarrkirchen

Mobil 0176 36233673

E-Mail kontakt@panda-kinderbetreuung.de

www.minikita-panda.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Leitbild.....	4
2.	Unsere Einrichtung	5
3.	Gesetzliche Grundlagen	6
4.	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	6
5.	Eingewöhnung	7
6.	Rahmenbedingungen und Tagesablauf.....	8
7.	Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	9
	7.1 Disziplin Heilpädagogik.....	9
	7.2 Ein neugeborenes Kind kommt als Individuum zur Welt	10
	7.3 Kinderrechte	10
	7.4 Bildung in der Umsetzung	11
	7.5 Kompetenzen stärken.....	11
	7.6 Spielen und Lernen.....	11
	7.7 Der Umgang mit Unterschieden	12
8.	Entwicklungsbereiche	12
9.	Freispiel.....	13
10.	Potenzialentfaltung	15
11.	Achtsamkeit	16
	11.1 Achtsamkeitsübungen.....	16
	11.2 Thema Körper.....	16
	11.3 Funktionelle Entspannung, Hilfe zur Selbsthilfe	17
	11.4 Die Energie der Natur	18
	11.5 KAiN.....	19
12.	Fachliche Qualitätsstandards.....	19
13.	Personelle Ausstattung.....	20
14.	Räumliche Ausstattung.....	20
15.	Platzangebot.....	20
16.	Anmeldung/Betreuungszeiten/Schließzeiten	21
17.	Elternbeiträge/Materialpauschale	21
18.	Schutzauftrag.....	22
19.	Beschwerdemanagement.....	22
20.	Datenschutz	23

21. Quellenverzeichnis	23
22. Bild- und Quellennachweis.....	23
23. Impressum	24

1. Leitbild

Das Leitbild der integrativen Mini-Kindertagesstätte PANDa-Werkstatt orientiert sich an heilpädagogisch wertschätzender, personenzentrierter, ressourcenorientierter, emphatischer und authentischer Beratung, Begleitung, Förderung, Bildung und Integration von Menschen, unter Anbetracht des erweiterten biopsychosozialen Modells.

Ziel ist es, Menschen zu beraten, zu begleiten und zu fördern, um wieder mehr Lebensqualität zu erlangen, Sicherheit zu gewinnen und mehr Selbstwirksamkeit zu erleben.

Heil- und traumapädagogische Begleitung im Sinne einer gemeinsamen Suche und Findung des persönlichen Weges zu mehr Wohlbefinden, positiven Beziehungen, positiven Bewältigungsstrategien bei Lebenskrisen und letztendlich zur Stabilisierung, Selbstwirksamkeit und Potenzialentfaltung.

Die integrative Kindertagesstätte orientiert sich an der Unterstützung bei der Bildung und Erziehung des Kindes zu einem selbstbestimmten und empathischen Individuum.

Das Ziel der Einrichtung ist, Kindern im kleinen, familiären Rahmen die Möglichkeit zur Potenzialentfaltung zu bieten.



2. Unsere Einrichtung

Der Träger der integrativen Mini-Kindertagesstätte PANDa-Werkstatt ist:

Bettina Isolde Schinharl
Seeblickstraße 1
84389 Postmünster

Die integrative Mini-Kindertagesstätte PANDa-Werkstatt befindet sich an folgender Adresse:

Integrative Mini-Kita PANDa-Werkstatt
Stadtplatz 35
84347 Pfarrkirchen

Die Mini-Kita PANDa-Werkstatt ist eine Außenstelle der Interdisziplinären Praxis PANDa. Diese arbeitet interdisziplinär und umfasst mehrere Fachbereiche wie beispielsweise Frühförderung, heilpädagogische Leistungen, Begleitdienst für Individualbegleitung, Begleitdienst für Assistenzleistungen und Traumapädagogik - Traumafachberatung.

Das Leitbild orientiert sich an heilpädagogisch wertschätzender, bedürfnisorientierter, individueller, emphatischer und authentischer Beratung, Begleitung, Förderung, Bildung und Integration.

Im Laufe der Tätigkeit in der Praxis PANDa entwickelte sich der Gedanke, einen speziellen Raum zu schaffen für Kinder, die sich in einer kleineren Gruppe besser entwickeln können.

Hierfür kann es mehrere Gründe geben, die jedoch für uns nicht entscheidend sind. Primär ist es uns wichtig, einen Ort zu schaffen, an dem Potenzialentfaltung in allen Entwicklungsbereichen möglich ist, woran wir täglich arbeiten und uns immer wieder neu an den Bedarf der Kinder anpassen. Wir PädagogInnen sehen es als lebenslangen Lernprozess und freuen uns auf jeden neuen Tag, der uns Impulse für Weiterentwicklung gibt. Netzwerkarbeit ist uns sehr wichtig, wir sind im engen Kontakt mit anderen Kitas, Therapeuten, PädagogInnen aus anderen Bereichen und vielen mehr. Es scheint wie eine Theaterbühne, auf der jeder seine Rolle, so gut er kann, spielt, und dies insgesamt ein ideales Theaterstück werden kann.

3. Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Bestimmungen, festgelegt durch die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Bayern, werden in Bayern konkret durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und den Ausführungsverordnungen umgesetzt.

Für die Kindertageseinrichtungen ist das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration zuständig. Die UN-Kinderrechtskonvention und die Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, sind grundsätzlich in den pädagogischen Alltag einzubinden.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine Zusammenarbeit, geprägt von Offenheit und Vertrauen, ist die Voraussetzung für eine hohe Betreuungsqualität.

Zu Beginn der Betreuung und noch vor den Eingewöhnungsgesprächen werden Erstgespräche hinsichtlich individueller Gegebenheiten das Kind betreffend durchgesprochen und entsprechend dokumentiert (etwa Allergien, Essgewohnheiten, Schlafgewohnheiten, Ängste/Unsicherheiten, Vorlieben etc.). Die Eltern werden über die Rahmenbedingungen der Einrichtung informiert und erhalten Tipps für die Eingewöhnungszeit.

Es wird Rücksicht darauf genommen, dass auch die Eltern sich in der Atmosphäre der Mini-Kita wohlfühlen.

Die Elternarbeit liegt uns besonders am Herzen, da sie die Grundlage für eine gute Begleitung und Unterstützung in der Entwicklung der Kinder darstellt. Hierbei setzen wir folgende Schwerpunkte:

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

- Eltern und PädagogInnen arbeiten auf Augenhöhe zusammen.
- Beide Seiten bringen ihre Kompetenzen ein: die Eltern als ExpertInnen für ihr Kind, die Fachkräfte als ExpertInnen für die frühkindliche Bildung

Gute Kommunikation

- Offene, regelmäßige Gespräche über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes.
- Informationen fließen in beide Richtungen (z. B. durch Tür-und-Angel-Gespräche, Elternbriefe, wöchentliche Elterninformationen oder digitale Kommunikation).

Elterngespräche

- Geplante Entwicklungsgespräche geben Raum für einen tieferen Austausch.
- Ziel: den Entwicklungsstand, Stärken und mögliche Förderbedarfe gemeinsam zu besprechen.

Einbeziehung der Eltern in den Kita-Alltag

- Eltern können sich aktiv beteiligen, beispielsweise bei Festen, Projekten oder als Begleitung bei Ausflügen.
- Elternmitarbeit stärkt die Gemeinschaft und fördert die Identifikation mit der Einrichtung.

Transparenz über pädagogische Arbeit

- Eltern sollten über die Konzepte, Ziele und Methoden der Mini-Kita informiert sein.
- Aushänge, Elternabende oder Portfolioarbeit helfen, die pädagogische Arbeit sichtbar zu machen.

Elternabende und Informationsveranstaltungen

- Bieten Austausch, Information und Raum für Fragen.
- Stärken das Gefühl, Teil einer Erziehungsgemeinschaft zu sein.

Vertrauen und Wertschätzung

Gegenseitige Anerkennung, Respekt und Verständnis bilden die Basis einer guten Zusammenarbeit.

- Beteiligung und Mitbestimmung
- ElternvertreterInnen und ein Elternbeirat geben Eltern eine Stimme.
- Beteiligung fördert Engagement und stärkt die demokratische Kultur.

5. Eingewöhnung

Es findet eine bedürfnisorientierte Eingewöhnung statt, welche sich nach den Möglichkeiten der Erziehungsberechtigten und den Ressourcen des Kindes richtet.

Der Aufbau einer vertrauten, engen Bindungsbeziehung zur Fachkraft ist existenziell wichtig. Dies gelingt leichter in Anwesenheit einer primären Bindungsperson (Mutter, Vater, andere vertraute Person), bei der sich das Kind sicher und geborgen fühlt. Jedes

Kind benötigt seine eigene Zeit für die Eingewöhnung. Die Ablösung von den Eltern muss sorgfältig, schonend und für jedes Kind individuell gestaltet werden.

Nach den ersten Eingliederungsversuchen kann dann die Betreuungszeit gesteigert werden. Die Eltern halten sich zuerst noch erreichbar. Hat sich das Kind in der Gruppe eingefunden, können die Eltern die Mini-Kita verlassen, bleiben aber jederzeit telefonisch erreichbar, damit sie bei Bedarf schnell vor Ort sein können. Diese Phase der Eingewöhnung beträgt erfahrungsgemäß circa drei Wochen, kann je nach Bedarf auch länger dauern.

Wichtig sind das Gespräch und die gemeinsame Gestaltung durch Eltern und Fachkräfte.

6. Rahmenbedingungen und Tagesablauf

Wir streben einen strukturierten Ablauf an, um den Kindern im Rahmen der Mini-Kita Rituale zu vermitteln und es ihnen zu erleichtern, durch Vorhersagbarkeit Ereignisse besser zu verarbeiten. Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung sind uns sehr wichtig. Die Kinder entscheiden frei, an welchen Aktivitäten oder Ritualen sie teilhaben möchten.

- Ankommen und Begrüßungskreis
- Freispielzeit
- Möglichkeit der gemeinsamen Brotzeit
- Individuelle, personenzentrierte und ressourcenorientierte Angebote
- Mittagessen
- Feste Ruhezeiten
- Naturbegegnungen
- Abschlusskreis/Rituale zur Verabschiedung

Es wird jedes Kind individuell begrüßt und verabschiedet. Ebenso werden Rituale zwischen Kindern und Eltern unterstützt oder bei Bedarf angeleitet.

Es werden über den Vormittag und Nachmittag folgende Mahlzeiten/Getränke angeboten:

- Obst
- Gemüse
- Joghurt
- Wasser, ungesüßter Tee

Die Kinder können die angebotenen Lebensmittel selbstbestimmt zu sich nehmen. Vegetarische oder vegane Ernährungsformen werden berücksichtigt und im Vorfeld mit den Erziehungsberechtigten abgesprochen.

Die Mahlzeiten können entweder von den Kindern selbst oder mit Unterstützung zubereitet werden. Essplatz ist ein, direkt an den Küchenbereich angrenzender Essbereich.

Die Mittagsverpflegung mit abwechslungsreichen und täglich frisch zubereiteten Speisen übernimmt Melanie's Delikatessen (Industriestraße 16, 84347 Pfarrkirchen). Die Mahlzeiten sind kindgerecht und es werden vegetarische sowie Fleisch- und Fischgerichte angeboten. Zudem beinhalten die Mahlzeiten immer eine Vor- und Nachspeise. Die Speisepläne werden den Eltern monatsweise im Voraus zur Verfügung gestellt.

Im Vorfeld abgefragte Unverträglichkeiten und Allergien werden berücksichtigt.



7. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags

Die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags und die Einhaltung der fachlichen Standards der integrativen Mini-Kindertagesstätte PANDa-Werkstatt, wie beispielsweise eine einfühlsame Eingewöhnung, regelmäßige Elterngespräche und eine stabile und überschaubare Gruppensituation für die Kinder, müssen stets gewährleistet werden.

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie an der Disziplin Heilpädagogik.

7.1 Disziplin Heilpädagogik

Die Heilpädagogik ist eine Fachdisziplin, die sich mit Erziehung, Förderung, Bildung und Integration von Menschen beschäftigt.

Eine heil- und traumapädagogische Sichtweise auf den Menschen betont die Einheit von psychischen, physischen, sozialen, emotionalen und spirituellen Eigenschaften eines jeden Individuums. Diese Eigenschaften stehen in Wechselwirkung mit unserer sozialen und ökologischen Umwelt. Heilpädagogik unterstützt die Entdeckung eigener Ressourcen und Begabungen und sieht das Individuum als eigenständige, individuelle Person mit individuellem Erleben und Verhalten. Heilpädagogik will Entwicklungsprozesse initiieren und personenzentriert die eigenen Perspektiven, Kultur und Politik in Einklang bringen. Heilpädagogik geht davon aus, dass jeder Mensch von seiner Entstehung an bedingungslos eine Person und einzigartig ist. Die Würde, der Anspruch auf Achtung und Ehrfurcht sind fundamental und unabdingbar für heilpädagogisches Denken und Handeln.

7.2 Ein neugeborenes Kind kommt als Individuum zur Welt

Ein neugeborenes Kind kommt als Individuum zur Welt und besitzt die Fähigkeit, die eigene Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mitzugestalten, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin angelegt. Kinder brauchen hierfür Raum und Zeit, selbstwirksam und eigenständig handeln und sein zu dürfen. Diesen Raum bieten wir unseren Kindern hier in der PANDa-Werkstatt, aktiv freie Gestalter bei ihren eigenen Lernprozessen zu sein.

Die Individualität eines jeden Kindes, aber auch Erwachsenen, wird geachtet und wertgeschätzt, denn diese Individualität bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten, wie beispielsweise Temperament, Anlagen, Stärken, Eigenmotivation, Entwicklungstempo und vieles mehr. Wir schaffen für die Kinder in der PANDa-Werkstatt die Grundlagen, um ein positives Selbstkonzept entwickeln zu können.

7.3 Kinderrechte

Kinderrechte (verankert in der UN-Kinderrechtskonvention) sind uns sehr wichtig und begleiten unseren Alltag. Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung, umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen Entscheidungen, die ihre Entwicklung betreffen. Bildung gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem man sich aktiv beteiligt wird, um Ziele zu erreichen oder Wissen zu erlangen. Durch gemeinsame Interaktion. In kommunikativem Austausch und in gegenseitig konstruktiven Prozessen findet Bildung statt.

Für die PANDa-Werkstatt ist es fundamental wichtig, das Umfeld einzubeziehen und auch zusätzlichen Raum für Bildung außerhalb der Kita zu schaffen.

7.4 Bildung in der Umsetzung

Wir unterstützen Eltern dabei, das Beste für ihr Kind umzusetzen, und begleiten sie bei verschiedenen Prozessen wie beispielsweise der Förderplanung, bei der Lösungsfindung bei Konflikten und schwierigen Lebenslagen oder bei Erziehungsfragen.

Die PANDa-Werkstatt befindet sich im Wachstum und bekommt zunehmend mehr Kooperationspartner hinzu, die eine gute Grundlage für Bildung bieten. Durch Aktivitäten außerhalb der Kita haben die Kinder die Möglichkeit, all ihre Entwicklungsbereiche anzuregen und zu fördern. Hieraus ergibt sich die Möglichkeit, ein breites Verständnis für Allgemeinwissen zu erlangen sowie Kompetenzen und Werthaltungen kennenzulernen.

Bildung soll zur Selbstorganisation beitragen, eigene Ressourcen zu erkennen und zu nutzen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Durch Begleitung der kindlichen Lernprozesse erwerben Kinder ein Verständnis für das eigene Lernen, auf der Metaebene zu denken und Strategien für das Lernen zu entwickeln.

7.5 Kompetenzen stärken

Für die PANDa-Werkstatt ist es besonders wichtig, die Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken, die sie für Veränderungen und Belastungen benötigen, um damit konstruktiv umgehen zu können und eigene Lösungen zu finden. Im Gruppenalltag wird auf Sozialkompetenz und den Umgang mit Konflikten geachtet und die Kinder werden dabei begleitet.

7.6 Spielen und Lernen

Spielen und Lernen sind wissenschaftlich bewiesen eng verknüpft. In der PANDa-Werkstatt wird besonders darauf geachtet, den Kindern viel Raum und Zeit für Freispiel zu geben. Zudem wird das Spiel durch verschiedene Impulse angeregt. Freies, selbstbestimmtes Spiel (also nicht angeleitet oder durch Erwachsene gelenkt) ist besonders wertvoll. Es ermöglicht Kindern, ihre Interessen zu verfolgen, sich selbstwirksam zu erleben und eigene Ideen zu entfalten. Das Spiel fördert alle Entwicklungsbereiche, es dient etwa der kognitiven, sozialen, emotionalen, motorischen und sprachlichen Entwicklung.



7.7 Der Umgang mit Unterschieden

Der Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt ist für die PANDa-Werkstatt selbstverständlich, denn Unterschiede werden stets wertgeschätzt, integriert und auch genutzt. Sie können eine bereichernde Lernsituation bieten. Wir fühlen uns dazu verpflichtet, allen Kindern und Eltern gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Auch hier entsteht wieder eine Individualität und bietet die Möglichkeit für personenzentriertes Arbeiten mit dem Kind oder den Eltern.

8. Entwicklungsbereiche

Durch verschiedene Impulse und Angebote bietet die PANDa-Werkstatt den Kindern personenzentriert und ressourcenorientiert viele Wege für die allgemeine Entwicklung.

Folgende Bereiche sind uns besonders wichtig:

Förderung der einzelnen Entwicklungsbereiche

- Förderung von Grobmotorik und Feinmotorik – Körperschema
- Förderung der differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit wie Eigenwahrnehmung, visuell, vestibulär, auditiv, taktil-kinästhetisch
- Förderung kognitiver Fähigkeiten wie Konzentration und Ausdauer
- Erweiterung der Sprachkompetenz wie Wortschatzerweiterung, unterstützende Hilfsmittel
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung lebenspraktischer Fertigkeiten
- Förderung der Emotionsregulation – Impulskontrolle

Förderung der Persönlichkeit

- Stärkung der gesamten Persönlichkeit bei Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, positivem Selbstkonzept, Ressourcen entdecken – Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung emotionaler Kompetenzen wie Offenheit, Rücksicht, Bindungsfähigkeit, Selbstvertrauen, Emotionsregulation
- Entdeckung und Ausdruck der Lebensfreude anregen
- Entwicklung und Ausbau von Regulationsstrategien für Spannung und Entspannung wie Impulskontrolle, Stabilisierung, Reorientierung
- Entwicklung von Handlungsstrategien wie Handlungsplanung, Selbstregulation
- Bewältigung von belastenden Situationen und Veränderungen

Förderung der sozialen Kompetenz

- Anregung der Regelakzeptanz - Frustrationstoleranz
- Gemeinsam Konfliktlösungen eruieren und Kenntnisse erweitern
- Empathiefähigkeit und Mentalisierung anregen und fördern
- Anleitung beim Erlernen von Impulskontrolle und Geduld
- Förderung der positiven Kommunikation



9. Freispiel

Das Freispiel ist für die Mini-Kita PANDa-Werkstatt besonders wichtig. Es ist eine besondere Form des Spiels, bei der das freie, selbstbestimmte Spiel gezielt genutzt wird, um individuelle Entwicklungsförderung bei Kindern zu ermöglichen. Dabei stehen nicht die Leistung oder ein festes Ziel im Vordergrund, sondern das Kind mit seinen Stärken, Bedürfnissen und Möglichkeiten.

Was ist Freispiel?

- Freies Spiel in einem geschützten, entwicklungsfördernden Rahmen, begleitet von pädagogischen/heilpädagogischen Fachkräften.
- Kinder wählen selbstständig Spielpartner, Materialien und Spielinhalte.
- Die Fachkraft beobachtet feinfühlig, unterstützt bei Bedarf, ermutigt und greift nur gezielt ein.

Ziele des Freispiels

- Stärkung der Gesamtpersönlichkeit
- Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen
- Verbesserung von Kommunikation und Sprachentwicklung
- Förderung von Konzentration, Aufmerksamkeit und Selbstständigkeit
- Verarbeitung von Erlebnissen und emotionaler Entlastung
- Schaffen von Erfolgserlebnissen und Stärkung des Selbstwertgefühls

Rolle der pädagogischen/heilpädagogischen Fachkräfte

- Beobachtet gezielt das Spielverhalten, um Entwicklungsstände zu erkennen
- Gibt bei Bedarf Impulse, stellt ggf. Materialien oder Spielideen bereit
- Sorgt für eine wertschätzende Atmosphäre ohne Leistungsdruck
- Reflektiert das Spielverhalten und zieht daraus Förderziele ab
- Kann das Spiel therapeutisch nutzen, z. B. zur Unterstützung bei Ängsten, Traumata oder sozialer Unsicherheit

Spielmaterialien

- Vielfältig, ansprechend und offen für kreative Nutzung, etwa Bauklötze, Figuren, Rollenspielmaterial, Musikinstrumente
- Materialien sollten alters- und entwicklungsentsprechend sein
- Sensorisches Material wie Sand, Wasser und Knete spielt oft eine wichtige Rolle

Besonderheiten

- Das Kind steht mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt
- Spielverlauf wird nicht bewertet oder in eine Richtung gelenkt
- Der Beziehungsaufbau zwischen Fachkraft und Kind ist entscheidend für den heilpädagogischen Prozess



10. Potenzialentfaltung

Damit Kinder ihr Potenzial entfalten können, versuchen sie, zwei Grundbedürfnisse zu erfüllen (Gerald Hüther):

- Ihren Entdeckerdrang: Sie wollen das Leben erkunden und entdecken. Sie sind neugierig und sehr interessiert.
- Ihren Gestaltungsdrang: Für uns Menschen ist es natürlich, etwas gestalten und schaffen zu wollen.

Wir wollen Kindern den Raum bieten, ihr volles Potenzial zu entfalten und zu selbstbewussten, kreativen und verantwortungsbewussten Individuen heranzuwachsen.

Folgende Schwerpunkte verfolgen wir hierbei:

- Individuelle Stärken erkennen: Jedes Kind hat einzigartige Talente und Fähigkeiten. Es ist wichtig, diese zu erkennen und gezielt zu fördern.
- Positive Lernumgebung: Eine unterstützende und wertschätzende Umgebung fördert das Lernen. Kinder sollten sich sicher und angenommen fühlen, um ihr Potenzial entfalten zu können.
- Neugier und Kreativität: Kinder sollten ermutigt werden, neugierig zu sein und kreativ zu denken. Freiräume für Exploration und Experimentieren sind entscheidend.
- Soziale und emotionale Kompetenzen: Die Entwicklung von sozialen Fähigkeiten und emotionaler Intelligenz ist ebenso wichtig wie akademisches Wissen. Kinder sollten lernen, empathisch zu sein und gut mit anderen zu interagieren.
- Selbstständigkeit fördern: Kinder sollten die Möglichkeit haben, selbstständig Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Problemlösungsfähigkeiten.
- Fehler als Lernchance: Fehler sollten nicht bestraft, sondern als wertvolle Lerngelegenheiten betrachtet werden. Dies fördert eine positive Einstellung zum Lernen.
- Zusammenarbeit und Gemeinschaft: Die Zusammenarbeit mit anderen und das Lernen in Gemeinschaft stärken soziale Bindungen und fördern das gemeinsame Lernen.



11. Achtsamkeit

Wir können bei jeder Tätigkeit achtsam sein. Atmen wir achtsam ein, so ist dies Achtsamkeit für das Atmen. Achtsamkeit hilft uns, zu erkennen, was im gegenwärtigen Moment gerade geschieht, und diesen bewusst wahrzunehmen. Wenn uns die Tätigkeit bewusst ist, können wir diese nach unserem Belieben reflektieren und beeinflussen. Das gibt uns ein Gefühl von Wirksamkeit und Macht über uns selbst, macht uns selbstbewusst und selbstsicher.

„Durch Achtsamkeit entwickeln wir Aufmerksamkeit, emotionales und kognitives Verstehen, körperliche Bewusstheit und Koordination sowie interpersonelle Bewusstheit und Fertigkeiten. Indem Achtsamkeit Stress, Ängste und Feindseligkeit mindert, stärkt sie unser Wohlbefinden, unseren Frieden, unsere Zuversicht und unsere Freude.“ (Tich Nhat Hanh, 2019, S. 9)

In Anwendung des Erweiterten biopsychosozialen Modells führen körperbezogene Achtsamkeitsübungen als Methode meist zu einer positiven Entwicklung. Den menschlichen Körper als Ganzheit zu betrachten, ist ein guter Anfang, führt jedoch nicht gleich zu einem Ergebnis. Wichtig ist dabei die Achtsamkeit, sich Zeit zu nehmen und gut hinzuspüren.

11.1 Achtsamkeitsübungen

Welche Methode sich für eine Person am besten eignet, hängt von vielen Faktoren ab.

Persönliche Vorlieben, individuelle Bedürfnisse, körpereigene Ressourcen und die eigene Biografie spielen dabei eine Rolle. Jede Übung kann nach Bedarf auch variieren und an die aktuelle Situation angepasst werden. Das Wichtigste bei der ausgewählten Methode oder dem Methodenmix ist, dass sich die Person dabei wohlfühlt. Die Methoden Yoga, Qigong, Tai-Chi usw. sind meditativ und spirituell. Yoga wurde für den östlichen Menschen entwickelt, der mehr nach unten absackt und das Streben nach oben braucht, um dies auszugleichen. Yoga übt mehr das bewusste Steuern von Atmung und Wahrnehmung, jedoch nicht das Loslassen, wie in Folgendem von Marianne Fuchs beschrieben.

11.2 Thema Körper

Das Thema Körperteile im Kindergarten ist weit mehr als nur ein spannendes Sachthema – es bietet vielfältige Chancen, Kinder ganzheitlich zu fördern. Es werden dabei kreative und spielerische Impulse gesetzt, die den Kindern nicht nur dabei helfen, ihren Körper besser kennenzulernen. Es unterstützt gleichzeitig ihre sprachliche Entwicklung, stärkt das Körpergefühl und legt eine wichtige Grundlage für Selbstvertrauen und ein positives Selbstbild.

Spielerische Aktivitäten zum Thema Körper:

- Lieder und Reime:
Klassiker wie „Kopf, Schulter, Knie und Fuß“, „Das Lied über mich“ oder der „Körperteilblues“ helfen Kindern, Körperteile zu lernen und sich rhythmisch zu bewegen.
- Bilderbücher und Geschichten:
Bücher über den menschlichen Körper regen zum Staunen an und machen komplexe Themen leicht verständlich.
- Bewegungsspiele wie „Löwenjagd“, „Wumberlassa Wumberlu“ oder beim Nachahmen von Bewegungen – Kinder lernen durch Bewegung, Körperbewusstsein aktiv zu erleben.
- Körperteile benennen und dem Körper zuordnen, wie ein Körperpuzzle
- Selbstporträts:
Sich selbst zu zeichnen ist nicht nur eine kreative Herausforderung, sondern fördert auch die Selbstwahrnehmung und das Verständnis für den eigenen Körper.
- Körperposter:
Gemeinsam erstellte Plakate im Gruppenraum machen das Gelernte sichtbar und regen zum weiteren Austausch an.

Das körperliche und seelische Wohlbefinden von Kindern ist nicht nur ein Grundrecht, sondern auch eine Grundvoraussetzung für weitere Bildungsschritte. Sich selbst wahrzunehmen und die Grenzen sowie Fähigkeiten und Möglichkeiten des eigenen Körpers zu spüren, sind wichtige Erfahrungen für Kinder. Auf ihnen bauen sie ihr Selbstbild auf und lernen, wer sie sind, was sie können und auch was sie wollen.

Die 5 Sinne gehören zum Thema Körper dazu:

Riechen, Sehen, Hören, Schmecken und Fühlen – mit all diesen Sinnen erfährt der Mensch seine Umwelt. Zur Entwicklung im Kindergartenalter gehört für die Kinder das Einordnen und Sortieren dieser sensorischen Erfahrungen. Einzelne Übungen – unter anderem ein Fühl- oder Riech-Memo oder verschiedene Geschmacksrichtungen durch verschiedene Obstsorten ausprobieren – schulen die entsprechenden Sinne und helfen Kleinkindern dabei, Sinneserfahrungen gezielt zu verarbeiten

11.3 Funktionelle Entspannung, Hilfe zur Selbsthilfe

Die Funktionelle Entspannung (FE) nach Marianne Fuchs ist eine körperzentrierte psychodynamische Methode. Sie wird in Form von Therapie, Pädagogik, Prävention und Beratung angewendet. Im Fokus der Methode (Fuchs, 2013) steht ein vertieftes Körpererleben, das mit der persönlichen Lebensgeschichte verknüpft wird. Dabei werden Gefühle und Ressourcen veranschaulicht und ein Verständnis für die Zusammenhänge entwickelt. Das Besondere an dieser Methode ist, Veränderungen nicht nur über Anleitung

und Einsicht, sondern durch behutsam angeleitetes Spüren des eigenen Körpers zu erreichen. Ziel der Methode ist das Finden des Eigenrhythmus.

Marianne Fuchs ging es immer darum, sich komplizierten Sachverhalten mit einfachen Mitteln zu nähern: Wenn der Körper leidet, muss man sich ihm leiblich zuwenden. Sie selbst nennt ihre Methode „Pragmatische Psychotherapie“, weil sie vom Hier und Jetzt ausgeht und sich an der Realität des Leibes orientiert.

11.4 Die Energie der Natur

Das Geheimnis der Natur, ihre Wirkung und energetische Ausstrahlung auf uns Menschen und die ganze Umwelt sind bisher nicht erforscht. Das liegt womöglich daran, dass Energien nur bedingt messbar sind und der Mensch meist nur das glaubt, was er beweisen kann. Schon Max Planck sprach von Energien, die nicht messbar sind, aber trotzdem existieren. Berühmte Physiker, u. a. Einstein, Planck und Boltzmann, forschten an der Quantenphysik. Weil inzwischen die geeigneten Geräte erfunden wurden, kann man heute die elektrische Strahlung des Körpers messen.

Achtsamkeit kann uns dabei helfen, dieses wunderbare Gefühl des Schutzes und der Geborgenheit, die uns die Natur vermittelt, wiederzuerlangen. Unser Leben in der heutigen Zivilisation hat uns dies leider „verschleiert“. Kleine Kinder haben es noch, was man daran feststellen kann, dass sie unaufhaltsam und mit großer Freude die Natur erkunden und mit allen Sinnen erforschen wollen. Prof. Dr. Gerald Hüther (Gehirnforscher) und Dr. med. Herbert Renz-Polster (Kinderarzt) beschreiben in ihrem Buch die „Acht Wege in der Natur“ sinnbildlich für die Grundbedürfnisse eines Menschen und deren Befriedigung in der Natur.

- Verbundenheit – wir fühlen uns mit der Natur verbunden, weil wir natürliche Wesen sind.
- Hingabe – die Natur verleitet uns, uns ganz und gar ihr hinzugeben und in ihr zu versinken.
- Langsamkeit - alleine das Wachsen der Bäume zeigt uns Langsamkeit und vermittelt dadurch Ruhe und Gelassenheit.
- Mitgefühl – das Handeln in der Natur führt zur Aktivierung emotionaler Bereiche im Gehirn.
- Geduld – auch wenn man am Pflänzchen zieht, wächst es nicht schneller.
- Vertrauen – Freiheitsgefühl und Wirksamkeit führen zu Vertrauen zur Umwelt und sich selbst.
- Achtsamkeit – die Natur ist unser bester Lehrmeister.
- Beharrlichkeit – die Lösung eines Problems beharrlich so lange suchen, bis sie gelingt.

11.5 KAiN

Aus all diesen beschriebenen Methoden entstand die Methode „Körperbezogene Achtsamkeitsübungen in der Natur - KAiN“ (Bettina Schinharl, 2021)

„Schön, wenn Kinder schon früh schreiben können, aber zuerst brauchen sie ein emotionales Alphabet.“ (Gerald Hüther, 2013, S. 210)

„KAiN“ ist ein Methodenmix aus funktioneller Entspannung und körperbezogenen Achtsamkeitsübungen und wird in der Natur durchgeführt.

Kinder brauchen auf ihrem Weg mehr Bindungserfahrungen und Beziehungen. Ohne ein sicheres Beziehungsangebot sind Kinder oftmals hauptsächlich damit beschäftigt, wie sie mit emotionalem Stress überleben können. Den Bezug zur Natur könnte man auch mit Tieren herstellen. Sie können den Menschen helfen, sich gut zu entspannen und auf das Lernen einzustellen. Sie lockern die oft strenge Schulsituation auf. Man könnte auch den Alltag spannender gestalten, indem man Spiele nach draußen verlagert und z. B. bestimmte Bäume suchen lässt oder Rätselfragen zur Natur stellt. Das alles ist gut zu erreichen, wenn man die Kinder in ihrer eigenen Achtsamkeit üben lässt. Indem Kinder von Anfang an lernen, genau zu beobachten, präzise wahrzunehmen und behutsam mit allem umzugehen, machen sie komplexe Erfahrungen in unserer Welt. Eine gute Voraussetzung, damit sich Nervenbahnen im Gehirn gut entwickeln können.

Achtsamkeit ist nicht nur fokussierte Aufmerksamkeit, mit der man ein bestimmtes Ziel verfolgt, sondern zeichnet sich dadurch aus, dass man offen für die Welt ist, nichts Bestimmtes im Sinn hat und deshalb alle Sinne frei sind für neue Ereignisse und Beobachtungen. Wer achtsam ist, lernt, die Welt und sich selbst wertzuschätzen und dafür dankbar zu sein.

Die Mini-Kita PANDa-Werkstatt entwickelt sich im Bereich Achtsamkeit weiter und es entstehen viele neue Projekte zu diesem Thema.

12. Fachliche Qualitätsstandards

Die MitarbeiterInnen der Kita werden entsprechend ihrer fachlichen Qualifikationen eingesetzt. Unser Team besteht insgesamt für beide Gruppen aus drei pädagogischen Fachkräften, zwei pädagogischen Hilfskräften, zwei Individualbegleitungen und einer Praktikantin (Ausbildung zur Heilerziehungspflegehelferin).

Die Fachkräfte verpflichten sich, an Qualifizierungsangeboten teilzunehmen und sich entsprechend weiterzubilden.

Des Weiteren finden in regelmäßigen Teamsitzungen Supervisionen, Fortbildungen und allgemeiner Informations- sowie Ideenaustausch statt. Ebenfalls findet in regelmäßigen Praxisbegleitungen eine Reflexion des pädagogischen Handelns statt.

13. Personelle Ausstattung

Die Gruppen werden von einer Fachkraft (Erzieherin, Heilerziehungspflegerin) geleitet, sowie von einer pädagogischen Ergänzungskraft (Heilerziehungspflegehelferin) ergänzt.

14. Räumliche Ausstattung

Die Mini-Kita findet in geeigneten Räumen statt, die sich aufteilen, wie folgt:

Raumaufteilung:

- Küche mit Essbereich
- Garderobe
- Spielbereich/Sammelpunkt
- Ruhebereich, Lesecke
- Bauecke
- Behindertengerechte Toilette, WC Jungen/Mädchen, WC Personal
- Außenfläche

Ausstattung der Räumlichkeiten hinsichtlich der Standards bezüglich Sicherheit:

- Feuerlöscher
- Brandmelder
- Sanitätskasten
- Telefon- und Internetanschluss

Stellplätze sowie ein barrierefreier Zugang zur Mini-Kita sind ebenfalls vorhanden.

Die räumlichen Anforderungen an die Mini-Kita können so optimal erfüllt werden.

15. Platzangebot

Die Mini-Kita verfügt über zehn Plätze in der Vormittagsgruppe sowie zehn Plätze in der Nachmittagsgruppe für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. Inklusionsplätze stehen für Kinder mit besonderem Förderbedarf zur Verfügung, da der Träger als Begleitdienst für den Bezirk Niederbayern tätig ist. Diese Plätze erfordern einen speziellen Antrag beim Bezirk von Niederbayern. Hierbei können wir unterstützen.

16. Anmeldung/Betreuungszeiten/Schließzeiten

Die Betreuung der Vormittagsgruppe findet von Montag - Freitag, 07.30 - 12.30 Uhr, statt.
Die Betreuung der Nachmittagsgruppe findet von Montag - Freitag von 12.30 - 15.45 Uhr statt.

Eine Ganztagesbetreuung ist ebenfalls möglich.

Es gibt 30 betreuungsfreie Tage sowie weitere 5 Schließtage für Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte.

Die Anmeldung kann flexibel, auch unterjährig, vorgenommen werden. Um dem Kind und den Eltern einen Einblick in die Einrichtung und den Gruppenalltag zu geben, kann vor der Anmeldung individuell ein Hospitationstag vereinbart werden.

17. Elternbeiträge/Materialpauschale

Folgende Elternbeiträge werden erhoben:

Betreuungszeit	Beitrag Kindergarten
mehr als 3 bis einschl. 4 Std.	185,00 EUR
mehr als 4 bis einschl. 5 Std.	195,00 EUR
mehr als 5 bis einschl. 6 Std.	205,00 EUR
mehr als 6 bis einschl. 7 Std.	220,00 EUR
mehr als 7 bis einschl. 8 Std.	240,00 EUR
mehr als 8 bis einschl. 9 Std.	265,00 EUR
mehr als 9 bis einschl. 10 Std.	295,00 EUR

Ab dem zweiten Kind kann ein Antrag auf Geschwister-Ermäßigung in Höhe von 10,00 EUR auf das weitere Kind gestellt werden.

Die Materialpauschale (Portfolio und Spielgeld) pro Kind und Monat beträgt 15,00 Euro.

Eine Mittagsverpflegung wird in Form von Fleisch/Fisch sowie vegetarisch angeboten. Die Kosten hierfür betragen pauschal monatlich 90,00 EUR.

Die Mittagsverpflegung steht in allen Buchungskategorien zur Verfügung.

18. Schutzauftrag

Der Träger der Mini-Kita PANDa-Werkstatt verfügt über ein Gewaltschutzkonzept.

Laut § 1666 Abs. 1 BGB liegt eine Gefährdung vor, wenn für das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes unzureichend gesorgt ist. Der Bundesgerichtshof fasst den Begriff der Kindeswohlgefährdung konkreter und versteht darunter „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“.

Die drei in dieser Definition genannten Kriterien (gegenwärtige Gefahr, Erheblichkeit der Schädigung und Garantie eines zukünftigen Schadens) müssen gleichzeitig vorliegen, damit von einer Kindeswohlgefährdung ausgegangen werden kann.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind gezielte Handlungsschritte notwendig. Die Fachkraft dokumentiert das Beobachtete und informiert unverzüglich die Leitung. Im kollegialen Austausch wird das Gefährdungsrisiko eingeschätzt. Daraufhin sucht die Leitung Kontakt zu den Eltern, um sie in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, insbesondere um darauf hinzuwirken, dass die Eltern Hilfen in Anspruch nehmen.

Die Kita nimmt dann Kontakt zum Jugendamt Rottal-Inn auf, um beraten zu werden und den weiteren Vorgang zu besprechen, um Kind und Eltern entsprechend unterstützen zu können.

19. Beschwerdemanagement

Die Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Kinder steht dabei im Vordergrund. Dies bedeutet in der Praxis nicht, alle Beschwerdeursachen sofort zu beseitigen oder alle Wünsche zu erfüllen. Entscheidend ist es, den Kindern zu signalisieren, dass ihre Anliegen und Bedürfnisse erst einmal grundsätzlich wahr- und ernstgenommen werden.

In der Auseinandersetzung mit den Beschwerden kommen wir PädagogInnen immer wieder den Bedürfnissen der Kinder auf die Spur. In der konkreten Umsetzung bedeutet dies eine stetige Überprüfung des Kita-Alltags, orientiert an den Bedürfnissen der Kinder.

Im Eingangsbereich des Trägers der Mini-Kita PANDa-Werkstatt befindet sich ein Mitteilungskasten, der für Eltern genutzt werden kann, um hier anonym ihre Anliegen, Wünsche und Beschwerden abzugeben. Der Beschwerdekasten wird regelmäßig geleert und gegebenenfalls in den Teamsitzungen besprochen und bearbeitet.

20. Datenschutz

Die Kita verarbeitet und speichert alle Daten unter Einhaltung der Datenschutzverordnung Deutschland (DSGVO).

Wir verarbeiten und speichern nur Informationen zu einzelnen Kindern, welche für die Kita notwendig sind. Diese Daten stehen nur für Fachkräfte sowie der Verwaltung der Praxis PANda zur Verfügung. Wir informieren die Eltern/Erziehungsberechtigten im Erstgespräch über die Datenschutzbedingungen. Wie vom Gesetzgeber vorgesehen, verfügt die Kita über ein Datenschutzkonzept.

21. Quellenverzeichnis

Dunkl, H. J. & Niedermeier, N. (2024). *Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz mit Kinderbildungsverordnung: Kommentar*, 9. Auflage. Kommunal- und Schul-Verlag GmbH & Co. KG, Wiesbaden.

Johnen, R., Herholz, I., Schweitzer, D. & Wurzbacher, S. (2013). *Funktionelle Entspannung: Theorie und Praxis eines körperbezogenen Psychotherapieverfahrens*, 7. Auflage. BookOnDemand-vabaduse, Hohenwarsleben.

Renz-Polster, H. & Hüther, G. (2013). *Wie Kinder heute wachsen: Natur als Entwicklungsraum*, 1. Auflage. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.

Schinharl, B. I. (2022). *Die Wirkung der Körperbezogenen Achtsamkeitsübungen „KAI-N“ auf die Emotionsregulation bei Mädchen psychisch kranker Eltern: Dargestellt am Beispiel eines 11-jährigen Mädchens mit kognitivem Entwicklungsrückstand*, 1. Auflage. epubli Verlag, Berlin-Kreuzberg.

Thich Nhat Hanh (2019). Achtsamkeit mit Kindern, 5. Auflage. F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, Stuttgart.

22. Bild- und Quellennachweis

S. 3: Ein Baum, der mit offener Tür im Wald steht, im Stil detaillierter Fantasy-Kunst | Premium KI-generiertes Bild. (2023, 13. September). Freepik.
https://de.freepik.com/premium-ki-bild/einbaum-der-mit-offener-tuer-im-wald-steht-im-stil-detaillierter-fantasy-kunst_68078896.htm

S. 7, 10, 11, 13, 14: Mini-Kita PANda-Werkstatt (2025).

23. Impressum

Herausgeber

Interdisziplinäre Praxis PANda
Stadtplatz 4
84347 Pfarrkirchen
Mobil 0176 36233673
E-Mail kontakt@panda-kinderbetreuung.de

Konzeptionsbearbeitung

Team Mini-Kita PANda-Werkstatt 2025

Redaktion

Marion Gruber (Kaufmännische Leitung)

Stand September 2025